



## **Die gute Tat**

Die nachfolgende Geschichte erlebte ich am letzten Tag des Jahres 2009 bei einem Einkauf mit meinem Mann und sie hat mich sehr berührt. Deshalb möchte ich sie hier erzählen:

Am Donnerstag, den 30.12.2009, betraten mein Mann und ich ein Geschäft um ein Kleidungsstück für meinen Mann zu kaufen. Die Geschäftsinhaberin war sehr nett und zuvorkommend und zeigte uns verschiedene Stücke zur Auswahl. Einen Rabatt auf den Preis stellte sie außerdem in Aussicht. Schnell war die Wahl getroffen und wir kamen mit der Geschäftsinhaberin ins Gespräch, bei dem es uns vornehmlich um die Aufklärung in Sachen Jugendämter und Kinderklau ging.

Die Frau war sehr aufgeschlossen dem Thema gegenüber und erzählte uns, dass sie selbst einmal aufmerksam wurde auf ein Mädchen, welches mit ihrer Tochter bekannt war und die plötzlich immer dünner wurde und auch unglücklich schien. Sie wusste, dass der Vater des Mädchens eine Straftat begangen hatte und deshalb im Gefängnis saß. Da der Vater selbst Polizist war und das ganze Dorf über die Sache redete, schien wohl das Gerüchte dem Mädchen sehr zuzusetzen. Die Geschäftsfrau entschloss sich daher selbst einmal die Mutter des Mädchens zu besuchen und nach dem rechten zu sehen.

Sie fand das Haus der Familie in einem schrecklichen Zustand. Die Mutter hatte schweres Rheuma und konnte sich deshalb schlecht bewegen und war offenbar auch inkontinent. Sie traute sich aus Scham wegen des Dorfgerüdes nicht mehr aus dem Haus.

Die Geschäftsfrau war erschüttert und sah, dass hier eine Familie Hilfe brauchte. Sie sorgte dafür, dass die Frau ins Krankenhaus kam, nahm die Tochter der Frau in ihr eigenes Haus auf und päppelte sie seelisch wieder auf. Dann ging sie mit sechs anderen Frauen ins verwahrloste Haus, machte sauber, räumte auf und richtete alles gemütlich ein.

Eine Nachbarin der Geschäftsfrau denunzierte sie leider beim örtlichen Jugendamt, weil sie die Freundin ihrer Tochter beherbergte. Die Dame vom Jugendamt kam und die Geschäftsfrau setzte sich durch – das Mädchen blieb bei ihr. Die Mutter des Mädchens kam aus dem Krankenhaus und so konnte das Mädchen auch wieder nach Hause. Seitdem sorgt die Geschäftsfrau auch dafür, dass die Mutter des Mädchens am Dorfleben wieder teil hat.

Wir hörten die Geschichte gespannt an und ich sagte der Geschäftsfrau wie froh ich sei, dass es noch solche Menschen wie sie gebe. Eigentlich müsse man das dem Bürgermeister zur Öffentlichen Auszeichnung vorlegen. Die Geschäftsfrau winkte entsetzt ab. Nein, nein, dass habe sie aus einem inneren Bedürfnis zu helfen gemacht, jeder könne doch einmal in eine solche Lage kommen. Sie wolle keine öffentlichen Ehren.

So lange es solche Menschen gibt, ist noch nicht alles verloren im Kampf gegen die Jugendämter. Das Beispiel sollte Schule machen. Es sollte mehr solche Menschen geben. Meinen Mann und mich hat die Geschichte sehr berührt und lange „nicht losgelassen“, so dass ich mich entschloss sie hier zu erzählen.

**Das ist mein Neujahrswunsch – mehr solcher selbstlosen Taten.**